



Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Einsetzung des Ehestandes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

am anfang geschaffen ist ein Bilde/ das Gott ehlich war / vol Weisheit / Tugend / vnd Liebe etc. Vnd kurtzumb / im guten eroffen / vnd on alle böse Luste / gleich wie Gott / Also / das er vol Gottes war. Das meinet auch der Weise man / Gott hat den Menschen aufrichtig geschaffen. Diese aufrichtigkeit war natürlich an Leib vnd Seel / Vnd wo Adam darinne blieben were / hette er auch solche Kinder gezeuget / In welchen keine böse Lust gewesen were / Sondern weren jederman freundlich vnd dienstlich gewesen / wie denn Gott ist / Also weren wir alle Gott ehlich gewesen / Das hette man denn geheissen eine Erbgerichtigkeit / Als die da gebracht vnd geerbet were von Adam / durch die Geburt. Nu ist er nicht also blieben / Vnd ist das Bilde vmbkomen / Vnd wir sind dem Teufel ehlich worden / durch diese Geburt / Wie wir hernach hören werden. Folget nu am ende dieses Capitels.

Vnd Gott segnet sie / vnd sprach zu inen / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden / vnd bringet sie vnter Euch / Vnd herrschet ober Fisch im Meer / vnd ober Vogel vnter dem Himmel / vnd ober alle Thiere / das auff Erden krecht.

Also hat Gott die lebendigen Thier vnd den Menschen gesegnet. Wenn nu Adam also bliebe were / wie er da geschaffen ist worden / So were die Geburt auch sein zugangen / Weren mit voller freuden / vnd on alle böse Lust empfangen / Das man nicht gewar wärde / einiger bösen neigung. Gleich / wie noch itzund / wo irgendet Mensch / der vol Glaubens vnd Geists ist / scheint es als er truncken were / Das im seine werck abgehen / ehe ers bedenckt / als seine Natur trüge zu guten Wercken / Wie man in allen Wercken Christi siset / Sonst wo solcher Geist nicht ist / Da bedenckt vnd bricht man sich / wie mans wölle machen / Da gehet viel Rahtschlags / das man thut / eins mit lust / das ander mit vnlust / Vnd ist so darinnen eroffen / das man nimmer recht schaffen gut werck kan thun.

Aber der rechte Glaube / thut imerdar gute Werck / Also das er auch oftmals nicht darauff dencket noch gewar wird / was er thut / So gar ist er im Geiste erweckt / Vnd solche sind auch die besten / Denn sonst / wenn sie es empfinden vnd sehen / werden sie gemeiniglich hofferig. Also were es gangen / wenn wir weren rein blieben / Das wir so tieff versenckt weren im guten / Durch welchs wir Gott ehlich / vnd sein Bilde sind. Aber es ist nu aus / der Segen ist dahin / Das das Bilde sollt sein / ist zurissen / Aber die fruchtbarkeit ist blieben.

Also verstehe / was Gottes Bilde ist / nicht ein tod gemaltes ding / Sondern das lebendig vnd recht schaffen sey / wie Gott ist / der es recht schaffen macht / Das so vernünfftig vnd vol weisheit ist / das es regieren kan / Fisch / Vögel / vnd alle Thier auff Erden / wie Gott regirt mit rechter Frömmkeit. Da were das Werck gangen in voller Liebe / Freude / demut / vnd allem guten / auch in den Kindern / die der Mensch gezeuget vnd auffgezogen hette.

Ehelicher Stand.

DJe

Das I. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Eheli-
che
Stand.

Iz were nu wol viel vom ehelichen Stande zu reden/ Vnd were wol gut/ das einer wol erfahren were/ der dauon handeln solt/ Doch wöllen wir etwas dauon sagen/ Vnd meine/ ich wolle nicht weit feilen/ denn die Schrift wird vns nicht liegen.

Wffs erste haben wir gehört/ wie Gott den Menschen in zwey Stücke teilet/ Daher schliessen wir/ wie andere Gottes werck nicht in Menschen Krafft stehen/ Also auch nicht/ das ein Mensch/ Man oder Weib sey. Die Sonne kan nicht sagen/ Ich wil Mond sein/ Widerumb der Mond kan nicht machen/ das er die Sonne sey/ Sondern ein jglichs mus also bleiben/ wie es von Gott geschaffen ist. Also mus auch ein Man bleiben/ das er ist/ vnd kan nicht ein Weib sein/ Widerumb mus das Weib ein Weib bleiben/ wie es gemacht ist/ Vnd stehet auch nicht in irer gewalt/ solchs zu wandeln.

Wffs ander/ hat Gott zum Menschen gesagt/ als er geschaffen war/ Seid fruchtbar vnd mehret euch. Dieser spruch ist ein Donner Schlag wider des Bapsts gesetz/ Vnd gibt vrlaub allen Pfaffen/ Mönchen vnd Nonnen/ ehelich zu werden. Denn wie die Sonne leuchten mus/ Vnd sich nicht enthalten kan/ Denn es also eingepflantzet ist in jr Natur/ durch Gottes wort vnd Gebot/ Also ist auch in des Menschen natur eingepflantzet/ das er mus fruchtbar sein/ es sey Wenlin oder Frewlin.

Seid frucht-
bar vnd meh-
ret euch.

Als nu Gott etliche auszeucht/ als die verdorbene vnd vn-
tuchtige Leibe/ vnd etliche hohe Geister/ Das gehört zu andern Wun-
derzeihen/ Aber die Natur in der gemeine hin/ stehet in keines Menschen
Krafft zu wehren oder halten/ Sondern mus jren Gang haben/ vnd
sich ziehen. Darumb stehets nicht in meinem willen/ solchs zu ver-
lo-
ben/ Denn es vns nicht möglich ist zu halten/ Darumb gilt kein Ge-
lübde dawider nichts/ Denn das ist stracks beschlossen/ das werck kan
niemands wehren/ das Gott gemacht hat.

Was were es/ das die Sonne wolt geloben/ nicht mehr zu
scheinen? So viel ist auch/ wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein/
noch Kinder zu zengen oder tragen/ Gelobe oder gelobe nicht/ So kan
stu dich nicht anders machen/ denn wie dich Gott geschaffen hat. Du
wollest oder wollest nicht/ So musstu thun/ wie die Natur ist/ Oder
gehst doch andere Wege/ Das solcher Jamer draus folget/ der nicht
zu nennen ist. Vnd es sol auch also gehen/ Wo man Gottes werck weh-
ren vnd hindern wil. Wöchtestu doch auch wol geloben/ du wollest
kein Mensch sein/ Vnd mussts doch sein/ vnd dein Gelübde mit Füßen
treten.

Gelübde vnd
Bapsts Ges-
bot wider
Gott.
Coelibatus.

Also siehestu/ wie die Gelübde vnd Bapsts gebot/ stracks wi-
der Gottes ordnung vnd einsetzung streben/ Darumb fast kein grewli-
cher ding auff Erden ist/ denn das man heisset Coelibatum, das ist/ vnse-
rer geistlichen Keuscheit. Wiltu nu dem Grewel entlauffen/ So tritt nur
das Gelübde vnd den schendlichen Stand mit Füßen/ so du darinne
bist/ Dder hüte dich dafür/ das du nicht hinein geratest/ Was du gelo-
bet/ So

bet/ So wisse/ das es nicht gilt noch bindet / Denn wie kanstu das ge-
 loben / Das nicht dein ist / noch in deiner Macht stehet zu gewinnen ^{Alloster ges}
 noch zu halten? Es ist also von Gott eingesetzt / das du solt Ehelich ^{habde.}
 sein / das ist kein freier wille / Kanstu doch nicht ein elle / ja nicht einen
 finger breit zu deinem mas legen / wie Christus sagt / So wenig kanstu
 fleisch vnd blut wehren / seine krafft vnd natur sich zubefamen / Die jm
 von Gott eingepflantzet ist.

Wer damit wil ich der hohen tugent/ der Jungfrawschafft/ ^{Jungfraws}
 nicht abgebrochen habē/ Denn Gott der allmechtig hat jm seine macht ^{schafft.}
 inne behalten/ vber die Natur zu wircken / Darumb sollen wir jm das
 selbige lassen. Wo wir aber sehen/ das er nicht die vbernatürliche krafft
 wirckt/ das natürliche werck gehen lassen/ sich zu ehelichen/ wie ers ge-
 schafft hat. Wo Adam nicht gefallen were/ So were kein Man noch
 Weib vnfruchtbar blieden / Nicht das es geboten were / Sondern das
 es in die Natur gepflantzt ist/ vnd also gehen mus vngewehret/ vnd vn-
 auffgehalten/ Tu aber hat Gott sein werck darein geschlagen / das et-
 liche vntüchtig sind/ Gibt er jnen eine sonderliche hohe Gnade / das sie
 one das leben.

Welche nu solche gnade befreiet / Der dancke Gott/ vnd folge jr/
 welchem sie aber nicht geben ist / der begeben sich in das gemeine eheli-
 che Leben/ Thut ers nicht / So wird ers viel grewlicher machen / Wie
 es denn jetzund in der Welt für augen gehet/ Die jetzund alle vol Nurerey
 vnd Bulerey worden ist/ vnd nu eingerissen hat der Pfaffen stand/ Den
 der Papst auffgerichtet hat / zu Gottesdienst/ vnd in die Leute bracht/ ^{Papsts lere.}
 Wer mit Gott vnd geistlichen Sachen wolle vmbgehen / Der dürffe ^{Teufels lere.}
 kein ehelich Man/ oder Weib sein/ Vnd also die jungen Leute / von dem
 Ehestand geschreckt/ das sie nur in Nurerey erseufft würden. Das sind
 rechte Teufels Lere/ das auch keine schedlichere auff Erden hat komen
 mügen.

Daher ist kommen/ das sie das Eheliche leben/ nicht für einen ^{Patriarchen}
 Christlichen stand/ noch für ein gut werck halten/ Vnd haben nicht ge- ^{sind ehelich}
 sehen das im alten Testament / die höchsten Patriarchen / die Gott am ^{gewesen.}
 höchsten gedienet haben / Ehelich gewesen sind / vnd offit viel weiber/
 gehabt haben / Vnd den Priestern war sonderlich von Gott geboten/
 das sie musten Weiber haben / Vnd dennoch Gott dienen / Welchs er
 darumb gethan hat/ Das er die Creaturen in jrem schwang vnd orden
 lieffe gehen / wie er sie gemacht hatte / Das man nicht solt ander ding
 anfangen/ wider sein Wort vnd Ordnung. Also haben wir einen Kla- ^{Gelübde der}
 ren Text der alle Mönche / Nonnen vnd Pfaffen absoluiret / von jren ^{Keuschheit nit}
 Gelübden/ Das sind zween Gottes Sprüche / Da zimet nichts wider ^{zu halten.}
 zu thun/ reden/ noch geloben/ vnd anzufahen/ Denn Gott sol in seinen
 worten vnd wercken recht haben/ Darumb bistu ein Frewlin oder Men-
 lin/ vnd bist fruchtbar / So greiff nur frisch vnd stölich zur Ehe / auff
 Gottes wort/ Der diesen stand gesegnet hat.

W Eiter schliessen wir auch hieraus/ Das nicht möglich ist zu ^{irren vnd}
 erkennen / Was ein Weib oder Man sey / denn im Glauben/ Weib werden ^{Weib werden}
 Denn Gottes wort vnd werck sind hie beschrieben / Aber es ^{im Glauben}
 kan ^{erkand.}

Das I. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Kan weder Wort noch Werck niemands verstehen / denn durch den Glauben vnd Geist. Das geschicht wol / das man böse lust zu einem Man oder Weib habe / Aber das heisset nicht Man oder Weib erkennen / Denn wer da sol wissen / was ein Weib sey / Der mus also geschickt sein / das er sie halt für Gottes werck / Welchs allein der Glaube thut / Denn Vernunft vermag es nicht / sie ist zu blind / Dencket nicht mehr / denn hette ich nur diesen oder diese / Sihet nicht / ob es Gottes werck oder der Creatur sey / Sondern feret nur in irer tollen Lust hin / hebet die augen nimmer so hoch / das sie Gott erkennen in seinen wercken.

Verachtung
des ehelichen
Standes.

Daher kömpts / das sie den ehelichen Stand veracht / Denn sie nichts darinne findet vnd sihet / denn jamer vnd vnglück / Welches von not wegen folget / wo eins das ander nicht kennet. Denn wo der Glaube vnd erkenntnis Gottes vnd seines wercks nicht ist / Da kan nimmer kein friede noch ruge sein / Ehe man hinein kömpt / meinet man es sol eitel Lust darinnen sein / Wenn man nu darinne ist / vnd mänet zu finden was man gesucht hat / Vnd der Fürwitz ein wenig gestillet ist / So ist darnach nichts mehr was vberbleibet / denn eitel vnlust / das ist / denn die schuld vnd vrsach / Das du ein Man oder Weib nicht genomt hast / wie ein Man vnd Weib / Sondern wie dich die alte böse Natur vnd böse luste getrieben hat.

Gottes werck
werden im
Glauben er-
kand.

Wenn wir aber geistlich weren blieben in vnerrückter Natur / wie Adam am ersten war / So erkennet auch jederman / ein man / wie ein man / Vnd widerumb / so were es vol gutes / vnd folgete keine vnlust. Also ist Man vnd Weib / Kinder zeugen / vnd Früchte tragen / gewislich Gottes werck / Warum ist es denn vns so schwer / das wirs nicht können leiden / Darumb das das Gottes werck nicht kan getragen werden / denn von den / so da glauben / Wenn wir Christen weren / So künden wirs recht erkennen / Nu ist die gantze Welt eitel vnglaube / Darumb greiffst sie es also an / das nichts guts folget. Derhalben ist die schuld nicht der Creatur / noch des Standes / wie die Weiden klagen / Sondern des vnglaubens. Es ist an jm selbs alles gut vnd köstlich / Weil du aber im vnglauben bist / So gehet vber dich der Spruch im psalm / den Gott sagt / Bey den verkereten / wirstu verkeret sein / Weil du verkeret bist / So verkeret Gott alles mit dir / das es eitel jamer vnd not ist / Wie wir hören werden / das es Adam wird gehen. psalm. 107.

vnglaub ver-
sach alles vn-
glücks.

So mercke nu wol / das diese Wort / eitel wort des Glaubens sind / das sie niemand verstehen kan / denn im Glauben / Der wil vberal in allen Sachen vnd geschefften sein. Adam / da er noch stund / war er noch vol in allem guten / Alles was er angefangen hette / were mit lust vnd freuden abgangen / Als er aber fiel / musste er dennoch ein Weib haben / Da kart sichs nu vmb / das im alle werck eitel jamer vnd vnlust war. Daher folget / das alles vnglück auff Erden / allein des vnglaubens schuld ist. Der vnglaub aber ist / das man nicht verstehet / was Gottes werck sind. Das ist das Stück / das Gott auffsetzet Man vnd Weib Kinder zu zeugen / das man lerne / das es Gottes werck sey / vnd also sein mus / Vnd die Natur vnnerhindert sein wil. folget nu das letzte Stück / in dem ersten Capitel.

Kinder zu-
gen.

Vnd Gott sprach / Sehet da / Ich hab euch gegeben alle
ley Kraut

ley Kraut/das sich besamet auff der gantzten Erden/vnd allerley fruchtbar Bäume/vnd Bäume die sich besamen/zu ewer speise/vnd aller Thiere auff Erden/vnd allen Vögeln vnter dem Himmel/vnd allem Gewürm/das das leben hat/das sie allerley grüne Kraut essen/Vnd es geschach also.

As ist je ein feiner freundlicher Vater / Als er alle lebendige Thier vnd Menschen geschaffen hat / versorget er sie auch mit allem/was sie haben sollen / Wir sehen jtzund die gemeinen Fell in der Welt/Warumb der Eheliche stand schwer wird / vnd niemand gerne daran wil/Das jederman sich fürcht/er künde sich nicht erneere/Darumb bleibt es so vol Buben vnd Durerey/ Die schuld ist allein des Vnglaubens/der vns allen natürlich anhanget nach Adams fall/Darinn müssen wir bleiben / so lang bis vns Gott andere Menschen macht/vnd den Glauben ins Hertz gibt.

Vnglaub machet Buben vñ Buben.

Dies sind nu aber des Glaubens wort / Denn ehe Adam ein wort sagt/noch gebeten hatte/ ja ehe er dencket/wo er sich erneeren sol/ Kompt Gott zuvor / vnd gibt jm alles Kraut das sich besamet/ das ist/ allerley Getreide/Korn/Weitzen/ Roggen/ Gersten/ Habern/ Hirsen/ Reis etc. das er sich dauon neere/Daher wir auch vnser speise haben. Obs Adam nicht also zugericht hat / wie wir / das gehe seinen weg. Vnd hie siehestu abermals/wie vns kein Körnlin noch Blecklin wechsset/denn Gott gebe es / Sintemal der Text klar spricht / Ich habe euch geben allerley Kraut etc. Das verstehet aber niemand den Glauben. Item / zum andern / gibt er nicht allein das / Sondern auch allerley Bäume/vnd Früchte/Äpfel/Birn/Weintrauben/Feigen/öle etc. Das raus man nicht allein Speise / Sondern auch getrencke machet. Also hat er den Menschen versorget mit essen vnd trincken. Wo hat er aber die Kleider gelassen? Der hat er keine notdurfft gehabt / Denn er were also nackt gangen / Aber nach dem Fallmuss er sie haben / vmb der schande willen/wie wir hören werden.

Wise/ob Moses in diesem ersten Capitel/nicht meisterlich den Glauben leret? Am letzten Tage machet er den Menschen / Aber zuvor bauet er jm ein Haus / Machet jm das Liecht am Dimel / das er sehen kan/Scheidet das wasser von der Erden/das er raum hat darauß zu wonen / Vnd schmückt sie vmb seinet willen / mit allerley Gewächse/gibt jm dazu das Regiment/vber alles was da lebet/Das wir ja sehen sollen/ das Gott vnser nicht vergesse / Sondern als vnser lieber Vater/mit allen Gütern versorget/ vnd alles vorbereitet/ehe er den Menschen macht/Vnd als Er in gemacht hat/beflhet er jm auch/vnd ordnet in dazu/das er sich von der Erden neere.

Glauben leret Moses im ersten Capitel.

Wd warlich / wer dieses Capitel allein wol fassete / Der hette grosse Lere gnug vom Glauben/Darans wir Gott vertrauen / vnd sehen/wie er alles gibt / was wir haben sollen / Noch hat der Vnglaub alles Hertzeleid. Das wir vns nicht erneeren/feilet an Creatur nicht/Denn es ist alles vol/vnd haben alle gnug/Sondern es feilet allein am

Gott gibt alles.

Das II. Capitel/ des I. Buchs Mose/ gepredigt

Glauben / Darumb scharren vnd kratzen wir so viel / Auff das wir je nicht dürfen glauben / Davon haben wir auch also viel Unlust vnd mühe zu lohn.

Das sind die werck Gottes/die er hat geschaffen in den sechs Tagen/Darumb beschleusst er nu/vnd spricht.

Vnd Gott sahe an alles / was er gemacht hatte / vnd sihe da/Es war alles seer gut. Da ward aus Abend vnd Morgen der sechste Tag.

VI. Tag.

Was Gottes ansehen sey.

Als Ansehen haben wir oben gehört/ist Gottes wolgefallen vnd lust/ so er an Creaturen hat /Denn er hat es fort bestetiget/ wie ers angefangen hat / Also/ das nicht allein Adam befolhen ist/ Kinder zu zeugen/Sondern auch bey Gott für gut angesehen / das es jm wolgefallet/vnd noch jmier so gehen mus. Darumb sollen wirs auch/als Gottes werck / ansehen/vnd für gut halten / Das wird aber niemand thun/denn der Glaube.

Bisher ist nu kurtzlich beschriben/woher alle Creaturn komen in Himel vnd Erden. Vnd ist endlich das der Beschlus gewesen / Das alle Creaturn geschaffen sind durch Gottes wort/Also/das sie von jnen selber noch von eigenen krefftien nichts sind/noch vermügen/Sondern/wie Gott gebent/also gehet es alles frey vnerhindert.

Das II. Capitel.

Also ward vollendet Himel vnd Erden mit jrem gantzen Heer / Vnd also vollendet Gott am siebenden Tage alle seine Werck/die er machet / Vnd rugete am siebenden Tage von allen seinen Wercken / die er machet / Vnd segnete den siebenden Tag/vñ heiliget jn/darumb/das er an demselbigem geruget hatte/von allen seinen wercken/die Gott schuff vnd machet.

Dess erste/da vnser latiniſch text hat / Perfecti sunt caeli & terra, & omnis ornatus eorum. Also ward vollendet Himel vnd Erde/ mit alle jrem Schmuck / Weisst nach dem Ebreischen also / Et omnis militia eorum. Das ist/mit allem jrem Heer/vnd ist besser also ver dendscht/vmb der Propheten willen/ die dis wort Mose einfüren / vnd daher gründen/Von welchem man sonst nicht wüſſte/woher es keme/ Welchs man auch teglich singet/in der Messe/Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth. Das ist/Weilig/Weilig/Weilig ist der D^eus Ein Gott der Heerscharen. Desselben worts brauchet Moses hie/ vnd nennet Sonn/Mond/vnd Sterne/ein Heer des Himels/Vnd wa derumb Menschen/Thier/Vogel/Fisch/vnd was auff Erden wechſt/nennet er das Heer der Erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem Heer zeucht / so zeucht er mit gantzer gewalt/hat seine macht vnd krafft alle bey einander.

Militia caeli.

Zebaoth.

Heer des Himels vnd der Erden.

Warumb nu Gott eben solchs worts brauche/müssen wir jn lassen befohlen sein / Denn es ist nicht on Ursach. Denn freilich ist es also/

also/das alle Creaturen/die Gott geschaffen hat/ein Deer sind/^{Da Creatur die} wie sie ihre Krafft vnd macht anrichten/vnd teglich im Streit stehen/^{nen den Frommen vnd bösen/Rom. 5.}
 Also/das sie den Fromen dienen zum besten/den Bösen zum ergesten.
 Wo ein gut Gewissen ist/Dem stehet es alles bey/wie ein Deer. Wie
 derumb/wo das Gewissen böse ist/sichtet alles dawider/Also/das
 sich die wort in der Schrift auff's Menschen gewissen ziehen/Das
 die demselben dienen/oder jm wider sind/Vnd komen also aus dem
 Spruch viel Sprüche der Schrift/Die man sonst nicht weis/wohin
 sie zu ziehen sind.

Nam siebenden Tage/von allen seinen Wercken/die Er gemacht
 hat/Vnd nicht allein das/Sondern auch denselben Tag geseg-
 net vnd geheiligt. Das ist auch ein grosses/Da von auch viel geredt
 vnd geschrieben/Aber wenig verstanden haben. Sabbath/das Ebre-^{Sabbath.}
 sich wort/heißet ruhe oder feier/Also/das man still halte/vnd stehe von
 allen worten vnd wercken/vnd allein an Gottes wercken hange. Wie
 aber das zugegangen sey/das Gott also ruhet von allen seinen Wercken/^{Gottes ruhe.}
 ist freilich eine hohe Frage/Wiewol es Moses schlecht vnd einfeltig da-^{hohe frage.}
 hin beschreibet/Wie denn seine weise ist/das er offit so herein feret/vnd
 also redet/das es jederman verstehet/Vnd widerumb die wort setzet/
 das es die gantze Welt nicht verstehet.

Ir sehen teglich für augen/das noch jmerdar allerley ge-^{Gott schafft}
 schaffen wird/alles was sich besamlet auff Erden/alle Frucht/vnd alle
 le Thiere/Vnd ist doch ein Werck/das Gott eigentlich zugehöret/wie
 Christus selbs sagt Johan. 5. Mein Vater wirckt bis hieher/vnd
 ich wircke auch. Wie sollen wir denn die zwey zusamen fügen/das die
 Schrift zeuget/vnd wir für augen sehen/Das Gott on vnterlas schaf-
 fet vnd wirckt/bis an den Jünstentag/Vnd hie Moses dagegen sagt/
 Er habe geruget am siebenden Tage von allen Wercken: Ich habe sor-
 ge/es sey höher denn mans geben künd für den gemeinen Man/Doch
 müssen wir ein wenig davon reden.

Wenn man die Creatur ansihet/eine gegen die ander/So hat es ^{Ausehung}
 gar viel ein andern Blick/denn wenn man sie für Gott ansihet. Oben ^{der Creatur}
 ist gesagt/Das für Gott der anfang der Welt/vnd das ende/gleich als ^{ten.}
 auff einen augenblick sind/Vnd gleich gilt der erste augenblick/vnd der
 letzte am ende der Welt. Aber wenn wirs vnter vns ansehen/So kompt
 jmerdar eins nach dem andern/der Son nach dem Vater/ein jar/ein
 tag nach dem andern/Aber das alles/wie es nach einander gehet/ist
 für Gott als ein augenblick/Welchs die Vernunft nicht wol begreifen
 kan/Denn es ist eine vergleichung/zeitlicher vnd ewiger ding/Weil
 Gott ewig ist/So mus es bey jm gleich sein/vor anfang vñ nach/Denn
 was ewig ist/dem ist alle Creatur gegenwertig/keine zu förderst noch
 zu letzt/Vnd kan je nichts vor jm oder nach jm sein/Wenn man nu die
 Welt ansihet/vom anfang bis zum ende/So gehet für den Leuten eins
 nach dem andern/für Gott aber alles mit einander zugleich/Also fass
 se diese zween Anblick.

Das nu Moses sechs tage beschrieben hat/ist eigentlich also ge-
 sehen/
 C ij

Das II. Capitel/ des I. Buchs Mose/ gepredigt

Sieben tage wehret bis ans ende. **S**ehen/ Aber das ist auch war / Das für vnsern augen sechs tage machet/ ist für Gott alles ein tag/ ja ein augenblick. Also wird sichs nu rechen/ Das / da der siebend tag angangen ist / jmer wehret / bis an der Welt ende/ ja darnach wird es erst recht angehen/ ist aber also geschriben vmb vnsern willen/ Das es sich auff vnsern Verstand liesse fassen/ das es also angangen sey.

Feier des siebenden tags. **E**s ist aber geschriben allein vmb vnser willen/ nicht der Engel oder ander Creaturen/ Denn die Sonne feiret gar keinen tag nicht/ Sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern / Vnd gehet jmerdar jren Lauff für sich hin. Vns aber ist etwas hinit angezeit / Nemlich/ auff einfeltigst / Das Gott damit den Menschen hat wollen regiren/ welchen Er geschaffen hat zum Bilde / das jm gleich were. Weil nu Gott solche tage schafft vnd wirckt/ vnd am siebenden feiret/ hat ers darumb lassen schreiben/ das wir thun sollen/ wie Er. Denn das ist Gottes bilde/ das eben also gesinnet ist/ solchen verstand vnd liecht hat/ vnd solche werck thut wie Gott/ vnd sich jmer nach jm omet/ Darumb hat Er geordnet/ das wir auch sechs tage erbeiten sollen/ vnd den siebenden feiren. Vnd ist darumb geschriben/ das die Welt sonderlich regir würde/ Denn es je ein fein/ lieblich/ süßes/ freundlich Regiment ist/ Das sich die Leute nicht schwechen / Sondern fein gesund bleiben / vnd doch nicht müßig gehen. Darumb sollen sie/ wenn sie die sechs tage in der woche geerbeitet haben/ am siebenden stille stehen von der arbeit / für sich vnd das Vieh / Auch sonderlich darumb/ das man zeit hab/ Gottes wort zu hören.

Adam hette im paradys auch müssen erbeiten. **W**e aber/ Sintemal dis geschriben ist/ ehe der Mensch in die Sünde fiel/ da dis denn bereit vorgeschriben ist / vnd die Schrift den Sabbath viel ehe meldet / denn wie Adam in die Sünde fiel / Ist denn das selbe mal auch bereit geordnet / das er sechs tage erbeiten solt / vnd am siebenden feiren. Da ist kein zweifel an/ wie wir hören werden / das er solt erbeiten im paradys/ vnd für stehen fischen/ Vögeln/ vnd Thieren auff Erden/ Darumb hat in Gott nicht wolt müßig gehen lassen/ Vnd were gleichwol blieben/ das er erbeitet vnd regiret / on das ers nicht mit vnlust gethan hette/ Vnd were jm nicht sawer worden/ mit schweiß vnd angst. Auch hette die Erde nicht disteln getragen/ Sondern were eitel köstlich gewechs heraus komen / wie er gewolt hette/ Das auch kein Thier nichts mit vngehorsam gethan hette/ vnd alles gangen were/ wie er gewolt hette/ Also were die Arbeit vnd das Regiment blieben / Doch one mühe vnd vnglück / Wie auch die Weiber kinder getragen hetten/ Aber nicht mit angst/ jamer vnd not/ Aber am siebenden tage were es auch alles still gestanden / vnd hette geruget. Das sey einfeltig vom Sabbath oder siebenden tage gesagt/ Was er aber bedeutet/ wil ich lassen anstehen/ Denn wir müssen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu ein ander Sabbath/ denn es gewesen were/ wo Adam blieben were / Vnd ist nu auff Christum gedentet / Der hat den rechten Sabbath gehalten vnd gefeiret im Grabe / Wie wir anderswo auch gesagt haben. Spricht nu Moses weiter.

Sabbath der Christen.

Dis ist die geburt Himmels vnd Erden/ da sie geschaffen sind/

sind/zu der zeit/da Gott Himmel vnd Erden machte/che denn
jrgend ein streuchlin war auff Erden / oder jrgend ein kraut
auff dem selde wuchs. Denn Gott der HERR hatte noch
nicht regnen lassen auff Erden / Vnd war kein Mensch der
das Land bewete / Aber ein Nebel gieng auff von der Er-
den/vnd feuchtet alles Land.

Das ist eine wunderliche rede / Denn es feilet dem Capitel
nichts/denn das man der Sprach nicht kündig ist/wer die nicht
weis / Der wird sich sülen vnd brechen/das er nicht weis/wo er
ein oder aus sol / Wie auch Augustino wider faren ist. Das ist Moses
weise / das Er ein ding offte widerholet / vnd noch ein mal sagt / das es
auch schier verdrieslich ist / Darumb/was hiernach folget / das sol als
les nar eine Repetitio sein / vnd eine erklerung des / das er zuvor gesaget
hat. Denn im ersten Capitel hat ers alles mit kurtzen worten geredt/
Gott schuff den Menschen nach seinem Bilde / Item / Er schuff sie
ein Menlin vnd Frewlin / Damit ist noch nicht ausgedruckt / wie das
selbe alles zugangen ist / Darumb holet ers in diesem Capitel wider/
thut viel wort dazu / das ers erkleret / wie es nacheinander gangen sey.

Das nu Moses hie redet / wird also leichter zuuernemen / Wenn
man die wort im latinischen Text alle machet in praeterito plusquamper-
fecto. Das er aber nennet die geburt Himel vnd Erde / ist so viel geredt /
Da Himel vnd Erden geschaffen ist / Warumb aber Moses eben also
redet / das gehe seinen weg / Er hat seine eigene mysteria. So ist es nu als
les so viel gesagt / Gott schafft vnd richtet zu Himel vnd Erden / wie
gesagt ist / Aber also / das keine Creatur etwas dazu thete / noch herte
mügen dazu thun / Sondern es gieng nur ein Nebel oder tunkel ge-
wölcken auff / wie ein thaw / vnd machet die Erden feuchte. Das ist als
les geschehen on den Menschen vnd andere Creatur. Das ist als
summarum danon / Es ward geschaffen ehe je ein Mensch da war / Ja
ehe es noch ein mal regenet oder ein streuchlin gestanden were. Vnd sagt
weiter.

Vnd Gott der HERR machet den Menschen aus Staub
von der Erden.

Ich hab droben gesagt (wil Er spreche) das Gott den Men-
schen geschaffen hat ein Menlin vñ Frewlin / Nu wil ich sagen/
wie es zugangen ist. De limo terra, haben wir im Latinischen
Text / das ist / von schlamm / heisset auff Ebreisch Aphar / Vnd ist eben
das wort / das er hernach verdolmetschet / puluis, / da er sagt / Puluis es,
& in puluere reuertetur. Es heisset aber eigentlich eine solche Erde / die
auffgegraben ist / vnd ein wenig auffgeworffen / Wie ein Land das ge-
pflüget ist / oder von einem Grabe / Aber noch nicht staub / welcher in die
luft flüget / Von solcher loser Erde hat er genommen einen Schrollen/
vnd den Menschen davon gemacht. Was mehr?

Das II. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Vnd blies in sein Angesicht ein lebendigen Odem.

Ein lebendi-
ger Odem.

Dieser wort müssen wir gewonen/ Denn es ist nicht Deudsch geredt / Man kan es aber nicht bas verstehen / denn wenn man einen Menschen ansibet. Den Odem/den jm Gott gegeben hat/ findet man allein im Angesicht / Vnd sonst an keinem Ort/ vnd fürnemlich in der Nasen / Darumb auch das wort Oph, das hie siehet/heisset beide das Angesicht vnd die Nasen / Das wir aber in vnserm Text haben / Spiritum vitæ, sol nicht ein Geist heissen / Sondern so viel / das jm Gott ein solch Leben geben hat / nicht wie die Fische / Sondern wie die Thier haben/ als eine Aue/ Pferd/ Wirs/ vnd alles solchs / was Odem hat/ Vnd wird damit angezeigt/ das vnser Odem auch nicht in vnser gewalt siehet/ Noch das wir von vns selbs schnauben/ noch Odem holen können/ vnd von diesem Odem leben wir/ den wenn der verstopft wird/ so sind wir tob/ Darumb heisset ers einen lebendigen Odem / das er den Menschen bey dem Leben erhelt/ vnd ein zeichen ist/ das der Mensch lebe.

Vnd also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Seele.

Was Seele
genant wird

Leibselben.

En Spruch zeucht Paulus an/ in der Epistel an die Corin^{1. Cor. 5.} ther. Also ist geschrieben (spricht er) Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben. Das wort (Seele) müssen wir auch lernen recht verstehen / Das heissen wir in vnser Sprache / ein Seele/ Die/ so bald der Mensch stirbet/ vom Leibe feret. Aber Moses vnd die Schrift/ heissen das Seele/ alles was da lebet in den fünf sinen/ Als/ das heisset sie auch Seel / das ein Fisch im Wasser lebt/ Wie ers oben im ersten Capitel genennet hat/ Producant aquæ animam viuentem. Vnd ich gedendicht habe/ lebendige Thier / Item als die Vogel in der Luft/ vnd die Thier auff Erden leben/ das es auff eigentlich heisset ein Leibselben oder ein lebendiger Leib/ Also das der Spruch eigentlich auff den Verstand gehe / das der Mensch geschaffen ist in das leibliche Leben/ Das wir heissen das natürliche Leben.

Leiblich vnd
geistlich leb.

Also verstehe den Spruch Pauli. Der erste Mensch ist gemacht ins natürliche Leben / Denn daselbs setzer gegen einander / ein leiblich vnd geistlich Leben / Das leiblich Leben ist/ das man höret vnd sibet/ reucht/ greiffet/ schmeckt/ dawet/ zu sich nimpt/ vnd auswirfft/ Kinder zeuget/ vnd was der Leib für natürlich wesen vnd werck hat/ Das heisset die Ebreische sprache Seele/ Also lesen wir im andern Buch Mose/ Aller Seelen / die aus den lenden Jacob komen waren / der waren ^{2. rod. 1.} siebentzig / das ist / siebentzig Kinder / die von Jacob geborn waren/ Das ist nu fast gemein in der Schrift durch vnd durch.

Item/ also verstehe auch/ das Christus sagt im Matth. ^{Matth. 10.} Wer seine Seele findet / Der wird sie verlieren/ das ist/ sein natürlich Leben/ Denn Er meinet nicht allein das abscheiden der Seele / Sondern wil also sagen/ Das man sich vmb das ewige Leben (in fahr leibs vnd lebens) müsse setzen mit dem leiblichen vnd natürlichen Leben / Darvmb kan man das wort (Seele) nicht besser deudschen/ denn das leibliche

liche Leben / oder einen Menschen / der da lebet im leiblichen Leben / Also
 so ist Adam ins natürliche Leben gemacht / Christus aber / der der letzte
 Adam ist / spricht Paulus / ins geistliche Leben / das ist / Er hat einen
 geistlichen Leib / Also / das er nicht mehr isset noch trincket / sibet noch
 höret / wie wir / thut kein leiblich ding noch werck / Sondern ist gar ein
 ander wesen / vnd doch warer Mensch / wie wir auch in jenem Leben
 sein werden.

Christus hat
 ein geistlichen
 Leib.

Der Gott der HERR pflanzet einen Garten in Eden ge-
 gen dem Morgen / vnd setzet den Menschen drein / den Er
 gemacht hatte.

Der Gott der HERR lies auffwachsen allerley Bäume /
 lustig anzusehen / vnd gut zu essen / vnd den Baum des Le-
 bens mitten im Garten / vnd den Baum des Erkenntnis gu-
 tes vnd böses.

Und es gieng aus von Eden ein strom zu trencken den Gar-
 ten / vnd teilet sich daselbs in vier Heubtwasser / Das erste
 heisset Pison / das fleusset vmb das ganze land Heulla / Vñ
 daselbs findet man Gold / vnd das gold des Lands ist köst-
 lich / vnd da findet man Bedellion / vñ den edeln stein Onix.
 Das ander wasser heisset Sihon / das fleusset vmb das ganze
 Morenland / Das dritte wasser heisset Hydkeel / das fleusset
 für Assyrien / Das vierdte wasser ist der Phrath.

Pison ist das
 grosse Wasser
 in India / dz
 man Ganges
 heisset / Denn
 Heulla ist in
 dien land. Si-
 hon / ist das
 wasser in E-
 gypren / das
 man Nilus
 heisset. Hydkeel
 ist das was-
 ser in Assyria
 das man Ty-
 gris heisset.
 Phrath aber
 ist das nehest
 wasser in Si-
 ria / das man
 Euphrates
 heisset.

Der latinisch Text hat hie recht gemacht / Plantauerat. Er hatte
 gepflanzt / Also solt wol zuuor auch stehen / Formauerat, vnd
 inspirauerat, also / das man wüßte / das es ein Repetitio were / wie
 ich gesagt habe. Da haben wir aber einen wunderlichen Text / Der
 HERR (spricht er) hatte lassen wachsen allerley hübsche bäume / in
 dem Garten / den er geschaffen hatte / Sonderlich aber den Baum / der
 da heisset ein baum zu wissen was gut vnd böse ist. Im latinischen
 Text haben wir also / Plantauerat Paradisum uoluptatis à principio. Ich
 halt aber nicht das es recht sey / denn wenn er hette wöllen sagen / à prin-
 cipio / am anfang / so hette er freilich ein ander wort gebraucht / Darumb
 klingtes im Ebreischen also / wie wirs gemacht haben / Ein garten E-
 den gegen dem Morgen / oder zuuor. Das wort Eden heisset ja lust / Dar-
 umb hat man gemacht paradisum uoluptatis / das ist / wie wir sagen einen
 hübschen Lustgarten / darinne allerley Bäume waren lieblich zu sehen /
 vnd lüftig zu essen / Vnd vnter diesen / zween sonderliche Bäume mitten
 im Garten gegen dem Morgen ein Baum des lebens / vnd ein Baum /
 an dem man lernet / was gut vnd böse were.

Wo das Paradis in der Welt sey.

Ist nu die Frage / wo das Paradis in der Welt sey. Das es
 auff Erden ist / mus man zulassen / Denn da stehet der Text / Gott
 hat gepflanzt einen garten in Eden / gegen dem morgen / So
 müßens auch natürliche Bäume sein / wie vnser / Darumb es nichts
 ist / das vnser Sophisten gesagt haben / wie es hoch droben vber der
 Erden